





## **Protokoll**

Christine Mangold-Bürgin: Ohne anders lautenden Antrag wird wie bisher das Beschlussprotokoll verlesen. Zur Diskussion steht und genehmigt wird jedoch das ausführliche Protokoll. Es konnte auf der Gemeindeverwaltung und im Internet bezogen oder eingesehen werden.

Die vorgeschlagene Vorgehensweise wird von den Anwesenden nicht bestritten.

Der Gemeindeverwalter verliest das Beschlussprotokoll der Gemeindeversammlung vom 9. Juni 2010.

Zur Diskussion steht nun das ausführliche Protokoll. Dieses wird ohne Wortbegehren einstimmig genehmigt.

://: Das ausführliche Protokoll der Gemeindeversammlung vom 9. Juni 2010 wird genehmigt.

## **Traktanden**

Christine Mangold-Bürgin: Sie erläutert die Traktandenliste:

1. Genereller Entwässerungsplan (GEP)
2. Erschliessung Eifeld: Mutation Zonenplan Siedlung, Mutation Strassennetzplan Siedlung, Verpflichtungskredit
3. Selbständiger Antrag „Mobilfunkanlagen“
4. Verschiedenes
  - 4.1. Selbständige Anträge von Stimmberechtigten
  - 4.2. Anfragen von Stimmberechtigten
  - 4.3. Mitteilungen des Gemeinderates

Von den Anwesenden erfolgen auf Anfrage von Christine Mangold-Bürgin keine Wortbegehren.

Die Anwesenden sind mit der Traktandenliste einstimmig einverstanden. Sie ist damit verbindlich.



## **TRAKTANDUM 1:**

### **GENERELLER ENTWÄSSERUNGSPLAN (GEP)**

#### 1.1 Erläuterungen durch den Departementchef

Felix Jehle erläutert den Vorlagentext.

#### 1.2 Bericht und Antrag der Gemeindekommission

Sprecher: Christoph Bitterlin.

Das Geschäft brauchte rund acht Jahre Vorbereitungszeit. Die Gemeindekommission hat die Thematik ausgiebig diskutiert, weil es für viele Kommissionsmitglieder ein unbekanntes Thema war. Das vorliegende Projekt ist gut ausgearbeitet worden. Die Lösungsansätze sind pragmatisch. Die Gemeindekommission hat einstimmig beschlossen, den Anträgen des Gemeinderates zuzustimmen.

#### 1.3 Eintreten

Die Anwesenden stellen auf Anfrage von Christine Mangold-Bürgin keinen Nichteintretensantrag.

#### 1.4 Detailberatung

Die Anwesenden haben auf Anfrage von Christine Mangold-Bürgin keine Wortbegehren.

Die Anwesenden sind auf Anfrage von Christine Mangold-Bürgin mit einer Gesamtabstimmung über alle drei Anträge zusammen einverstanden.

#### 1.5 Beschlussfassung

Den Anträgen des Gemeinderates wird einstimmig zugestimmt.

://: Das „Entwässerungskonzept Genereller Entwässerungsplan (GEP) für die Gemeinde Gelterkinden“ wird genehmigt.

://: Das in Kapitel 6 beschriebene weitere Vorgehen wird genehmigt.

://: Das „Entwässerungskonzept Genereller Entwässerungsplan (GEP) für die Gemeinde Gelterkinden“ wird zur Genehmigung an den Regierungsrat Basel-Landschaft mit dem im Kapitel 6 beschriebenen weiteren Vorgehen eingereicht.



## **TRAKTANDUM 2:**

### **ERSCHLIESSUNG EIFELD: MUTATION ZONENPLAN SIEDLUNG, MUTATION STRASSEN- NETZPLAN SIEDLUNG, VERPFLICHTUNGSKREDIT**

#### 2.1 Erläuterungen durch den Departementchef

Felix Jehle erläutert den Vorlagentext.

#### 2.2 Bericht und Antrag der Gemeindekommission

Sprecher: Christoph Belser.

Die vorliegende Erschliessung ist eine gute Variante zur besseren Erschliessung des Gewerbegebietes Eifeld. Sie ist wichtig für die weitere Entwicklung des Gebietes. Von den in Frage kommenden Varianten ist es auch die kostengünstigste. Die Gemeindekommission hat einstimmig beschlossen, den Anträgen des Gemeinderates zuzustimmen.

#### 2.3 Eintreten

Ulrich Pfister: Wie sieht es mit einer Alternativlösung für das Gebiet Eifeld aus? Gibt es andere Varianten als eine Gewerbezone? Das für die vorliegende Variante erforderliche Linksabbiegen auf der Rickenbacherstrasse ist gefährlich. Was sagt der Kanton dazu? Was geschieht mit der Badwegunterführung? Wird diese allenfalls gesperrt? Bei dieser Unterführung können nicht fünf verschiedene Verkehrsströme aufeinander prallen.

Christine Mangold-Bürgin: Die bestehende Zonenplanung besagt, dass in jenem Eifeldgebiet eine Gewerbezone ist. Für den Gemeinderat ist klar, da der Verkehrsstrom dort einigermaßen sinnvoll geführt werden kann, ohne dass dieser mitten durchs Dorf geht. Der Kanton hat im Rahmen der Vorprüfung einem Linksabbiegen auf der Rickenbacherstrasse zugestimmt. Die Badwegunterführung soll nicht geschlossen werden. Wie die Situation dort in Zukunft aussehen wird, wird noch zu diskutieren sein.

Felix Jehle: Mit Kantonsvertretern gab es wegen der Erschliessung Eifeld diverse Sitzungen, u.a. auch zum Thema Linksabbiegen von der Rickenbacherstrasse. Der Kanton hat dabei ausgesagt, dass diese Verkehrsführung so genehmigt wird, daher wird es vom Kanton keinen Widerstand dagegen geben. Von den SBB hat der Gemeinderat erfahren, dass sie in drei oder vier Jahren im Perimeter eine bautechnische Sanierung planen. Wegen der Badwegunterführung wurden bereits verschiedene Gestaltungsvarianten diskutiert. Geschlossen wird sie nicht, möglich kann aber beispielsweise ein Einbahnverkehr sein.



Peter Knechtli: Werden auf dem Eiweg auch 40-Tonnenfahrzeuge durchfahren? Der Eiweg wird von Fussgängern häufig benutzt. Mit wie vielen Fahrzeugen ist zu rechnen, die dort täglich durchfahren werden?

Christine Mangold-Bürgin: Entscheidend wird auch sein, welche Art von Gewerbe sich dort weiter ansiedeln wird. Die Verkehrstagesfrequenz kann sie nicht aus dem Stegreif sagen. Die neuen Planungen bedeuten auch eine Chance, um die Verkehrssicherheit im Gebiet Eifeld zu erhöhen. Die heutige Situation dort ist nicht befriedigend.

Felix Jehle: Ein Verkehrsgutachten wurde erstellt. Aufgrund dieses Gutachtens wurde auch die Strasse dimensioniert. Der Abschnitt von der Roseneckkreuzung bis zur Badwegunterführung kann nicht so belassen werden wie heute. Dieser Sachverhalt ist dem Gemeinderat bewusst. Möglich sind beispielsweise ein Trottoir und eine Neuanlage der Parkplätze. Im Rahmen der öffentlichen Mitwirkung zur Erschliessung Eifeld wurden zu dieser Thematik auch Eingaben gemacht.

Serafin Bieder: Wird allenfalls auch der Veloparkplatz beim Bahnhof ergänzt? Die heutige Situation dort sowie auch diejenige hinter dem Bahnhof ist unbefriedigend.

Mario Polsini: Was wird unternommen, wenn die Landeigentümer nicht mitmachen?

Felix Jehle: Mit allen betroffenen Landeigentümern wurde gesprochen. Sie sind alle bereit mitzumachen.

Die Anwesenden haben auf Anfrage von Christine Mangold-Bürgin keine weiteren Wortbegehren mehr.

Die Anwesenden stellen auf Anfrage von Christine Mangold-Bürgin keinen Nichteintretensantrag.

#### 2.4 Detailberatung

Felix Jehle: Zur Frage von Serafin Bieder: Mit den SBB wurden auch wegen der Parkplatzsituation Gespräche geführt. Demnach soll u.a. die Situation der Veloparkplätze hinter dem Damm verbessert werden. Die SBB sehen dies auch so. Die Gemeinde ist aber natürlich auch darauf angewiesen, dass die privaten Landeigentümer mitmachen. Ein Bau- und Strassenlinienplan besteht.

Ulrich Pfister: Gibt es Ideen im Hinblick auf ein kombiniertes Velo-Auto-Parkhaus? Mehr Parkmöglichkeiten für Autos gibt es hinter dem Damm mit der vorliegenden Planung nicht.



Christine Mangold-Bürgin: Die Gemeinde arbeitet auch mit einem Planungsbüro zusammen, damit allenfalls auch solche Ideen betrachtet werden können. Der Gemeinderat ist gespannt auf die weiteren Ideen und Vorschläge.

Die Anwesenden haben auf Anfrage von Christine Mangold-Bürgin keine Wortbegehren mehr.

Die Anwesenden sind auf Anfrage von Christine Mangold-Bürgin mit einer Gesamtabstimmung über beide Anträge zusammen einverstanden.

### 2.5 Beschlussfassung

Den Anträgen des Gemeinderates wird bei vier Nein und fünf Enthaltungen zugestimmt.

://: Der „Mutation Zonenplan Siedlung und Strassennetzplan Siedlung - Erschliessung Eifeld“ wird zugestimmt.

://: Der Verpflichtungskredit in der Höhe von CHF 731'500.--, inklusive Mehrwertsteuer, für den Erwerb des Strassenareals von den Privateigentümern und dem Abbruch von Liegenschaften wird genehmigt.



### **TRAKTANDUM 3:**

#### **SELBSTÄNDIGER ANTRAG „MOBILFUNKANLAGEN“**

##### 3.1 Erläuterungen durch den Departementchef

Roland Laube erläutert den Vorlagentext. Der Gemeinderat wird zur Erfüllung des Auftrages gemäss Ziffer 2 des gemeinderätlichen Gegenvorschlages eine beratende Kommission einsetzen. Darin werden auch mobilfunkkritische Personen mitwirken können.

##### 3.2 Bericht und Antrag der Gemeindekommission

Sprecherin: Silvia Niederhauser Börlin.

Die Thematik Mobilfunk wird kontrovers und endlos diskutiert. Die Gemeindekommission hat sich umfangreich zu diesem Traktandum beraten. Das Grundanliegen des selbständigen Antrages von Adrian Hasler teilt die Gemeindekommission. Einen Wildwuchs von Mobilfunkantennen soll es im Dorf nicht geben. Die Gemeindekommission stimmt hingegen dem selbständigen Antrag nicht zu. Sie ist der Ansicht, dass nicht alle Forderungen von Adrian Hasler umgesetzt werden können. Die Gemeindekommission möchte aber auch den Einwohner/innen, welche sich wegen dem Mobilfunk Sorgen machen, eine Stimme geben. Sie ist froh um den selbständigen Antrag von Adrian Hasler. Die Gemeindekommission empfiehlt, im Sinne des Gemeinderates den selbständigen Antrag für nicht erheblich zu erklären. Im Weiteren empfiehlt die Gemeindekommission, dem Gegenvorschlag des Gemeinderates zuzustimmen. Hier soll allerdings bei Ziffer 2 des Gegenvorschlages folgende Ergänzung gemacht werden: „Der Gemeinderat nimmt die notwendigen rechtlichen und technischen Abklärungen, ...“. Mit dieser kleinen Ergänzung will die Gemeindekommission den Anliegen von Adrian Hasler Rechnung tragen.

##### 3.3 Eintreten

Die Anwesenden stellen auf Anfrage von Christine Mangold-Bürgin keinen Nichteintretensantrag.

##### 3.4 Detailberatung

Hans Buess: Er hat vor einiger Zeit eine grosse Dummheit gemacht, indem er mit der Sunrise einen Vertrag für eine Mobilfunkantenne auf dem Gebäude der Rickenbacherstrasse 11 unterschrieben hat. Er ist zwischenzeitlich vom Vertrag zurückgetreten. Die Sunrise hat erst heute geantwortet. Er hat seinen Fehler eingesehen. Er will keinen Nachbar und Freund verärgern. Die Mobilfunkantennen auf dem Gebäude Rickenbacherstrasse 11 darf in diesem dicht bewohnten Gebiet nicht erstellt werden. Einen anderen Standort hat die Sunrise noch nicht gesucht. Dieser



sollte mindestens am Dorfrand stehen. Heute besitzen bereits auch viele kleine Kinder ein Natel. Zahlreiche Natelbesitzer sind aber auch Gegner von Mobilfunkantennen. Eine Mobilfunkantenne fällt allenfalls unter das Verunstaltungsverbot. Hans Buess empfiehlt den Anwesenden, dem selbständigen Antrag von Adrian Hasler zuzustimmen. In Gelterkinden und Umgebung sind derzeit rund zehn weitere Mobilfunkantennen geplant. Mit einer Anpassung des Zonenreglements wird allen Bewohnern geholfen. Hans Buess zitiert: „Wer nicht handelt, der wird behandelt.“ Das Bauinspektorat hat gesagt, die Sunrise bekomme die Baubewilligung nur, wenn vorher alle zivilrechtlichen Probleme gelöst sind.

Adrian Hasler: Er ist nicht überrascht über den Antrag des Gemeinderates, seinen selbständigen Antrag für nicht erheblich zu erklären. Er ist aber überrascht über den Gegenvorschlag des Gemeinderates. Der Gegenvorschlag erfüllt fast alle seine Anliegen. Er ist aber etwas schwammig formuliert und sollte mehr Fleisch am Knochen haben. Adrian Hasler will den Gemeinderat zu einer Vorwärtsstrategie motivieren. Die Gemeinde soll aktiv werden. Adrian Hasler kann durchaus sowohl mit dem Gegenvorschlag des Gemeinderates als auch mit der Ergänzung der Gemeindekommission leben. Er zeichnet auf einem Plan die ihm in Gelterkinden und der näheren Umgebung bekannten Standorte von Mobilfunkantennen auf. Der Plan zeige, dass das Problem nicht nur die Rickenbacherstrasse 11 betrifft, sondern die ganze Gemeinde. Adrian Hasler ruft alle auf, als Grundeigentümer keine Mobilfunkantennen auf ihren Parzellen zu ermöglichen.

Peter Knechtli: Er selber hat auch ein Natel. Ihm geht es nun aber nicht ums Natel, sondern um die Verhinderung des Wildwuchses an Mobilfunkantennen. In Gelterkinden gibt es diverse Einsprachen gegen verschiedene Baugesuche für Mobilfunkantennen. Das Unbehagen ist spürbar. Für die Gemeinde ist dies eine schwierige Situation. Dass der Gemeinderat das Unbehagen mit dem Gegenvorschlag aufgenommen hat, ist positiv zu werten. Er findet die ganze Vorlage interessant. Der Gemeinderat geht das Thema richtig an, indem er proaktiv vorgeht. Der Gemeinderat soll aber verbindlicher handeln. Die Gemeinde muss allerspätestens jetzt ein Zeichen gegen den Wildwuchs an Mobilfunkantennen setzen. Ansonsten werden in Zukunft mehr Mobilfunkantennen herumstehen. Der Gemeinderat soll seinen Handlungsspielraum ausschöpfen. Er stellt den Antrag, dass die Ziffer 2 des gemeinderätlichen Gegenvorschlages mit folgendem, zusätzlichen Satz ergänzt wird: „Zu diesen Abklärungen gehört insbesondere auch die Errichtung einer Planungszone Mobilfunk auf dem gesamten Gemeindegebiet von Gelterkinden gemäss § 53 des kantonalen Raumplanungs- und Baugesetzes.“

Jakob Speiser: Ihn regt auf, dass in den Medien immer steht, dass jede Person ein Natel wolle. Der Bund hat vor einiger Zeit die UMTS-Lizenzen versteigert. Für diese Lizenzen wurden grosse Summen geboten. Mobilfunk ist ein schwammiger Begriff. UMTS hat viel mehr Power und ist nicht zu vergleichen mit einem normalen Natelfunknetz. Bund und Kanton hinken den Entwicklungen



weit hinterher. Der Wildwuchs an Mobilfunkantennen ist zu verhindern. Der selbständige Antrag von Adrian Hasler soll unterstützt werden, auch wenn er allenfalls rechtlich nicht ganz korrekt formuliert ist. Es soll nicht allem der freie Lauf gewährt werden.

Ulrich Pfister: Er macht dem Gemeinderat ein Kompliment. Ein Dialog kam zustande. Die Ziffer 1 des gemeinderätlichen Gegenvorschlages ist sehr clever. Dies bedeutet einen Schutz auch für die Steuerzahler. Die Werkhaftung besagt nämlich, dass der Eigentümer des Grundstückes/der Immobilie eines Mobilfunkantennenstandortes bei Schadenersatzforderungen haftet. Ulrich Pfister dankt auch Hans Buess für sein Mitmachen.

Erich Müller: Es geht vor allem um die Fernseh- und Internetfunktionen auf den Natels. Wenn gemäss Statistiken rund 87% der Schweizer ein Natel besitzen, so werden es davon wohl die wenigsten sein, die auch die Fernseh- und Internetfunktion gebrauchen.

Tobias Jungo: Von den Auswirkungen der Mobilfunkantennenanlage an der Rünenbergerstrasse sind rund 1'000 Schüler betroffen.

Hans Bödeker: Das kleine Dorf Häfelfingen kann sich erfolgreich gegen Mobilfunkantennen wehren. Warum bringen wir dies nicht fertig?

Christine Mangold-Bürgin: Das Bedürfnis der Bevölkerung in Häfelfingen ist wohl so, dass sie das Mobilfunkangebot nicht nützen wollen. In Gelterkinden wäre dies ein grosses Problem. Für eine so grosse Gemeinde wie Gelterkinden sollte dies auch nicht angestrebt werden.

Paul Weder: Was ist mit der Ergänzung des Begriffes „technisch“ gemäss Antrag der Gemeindekommission gemeint?

Adrian Hasler: Dies betrifft beispielsweise die gemeinsame Nutzung der Mobilfunktechnik. Es soll abgeklärt werden, was an den Sendeschnittstellen von verschiedenen Mobilfunkantennen geschieht. Diese Fragen sind technischer und nicht rechtlicher Natur.

Monika Wiesner-Bauer: Das Thema Mobilfunk beschäftigt sie schon lange Zeit. Als Einzelperson ist man, dies im Gegensatz zu den Mobilfunkfirmen, oft machtlos. I-Phones produzieren mehr Strahlung als normale Natels. Die Mobilfunkstrahlen an der Rünenbergerstrasse betreffen Menschen und Kinder. Es sollte doch herauszufinden sein, ob Mobilfunkstrahlen gesundheitsschädigend sind oder nicht.



Christine Mangold-Bürgin: Mobilfunk ist ein schwieriges Thema. Eine Studie untersuchte beispielsweise, ob Natels, welche neben dem Kopf auf dem Nachttisch liegen, Schlafstörungen verursachen. Gemäss Studie gab es keinen Zusammenhang. Beim Thema Mobilfunk handelt es sich oft auch um eine Glaubensfrage. Der Gemeinderat hat beschlossen, zum Thema Mobilfunk eine beratende Kommission einzusetzen. Die Mobilfunkthematik soll nicht alleine im Rahmen der Revision Ortsplanung Gelterkinden behandelt werden. Der Gemeinderat hat diesbezüglich eine Vorwärtsstrategie und er zeigt, dass er aktiv vorwärts gehen will. Der Inhalt des gemeinderätlichen Gegenvorschlages ist nicht abschliessend gemeint. Heute geht es vor allem um den selbständigen Antrag von Adrian Hasler. Mit dem Gegenvorschlag will der Gemeinderat aufzeigen, wie er mit der Thematik Mobilfunk umgehen will. Die heute, von diversen Personen vorgetragenen Ideen werden vom Gemeinderat als Ideenkatalog aufgenommen und in die Kommission zur Behandlung weitergegeben. Die Gemeindeversammlung wird zu einem späteren Zeitpunkt wieder über das Thema Mobilfunk entscheiden können. Der Gemeinderat will zusammen mit der Kommission „Mobilfunk“ auf der Basis des Gegenvorschlages und der heute vorgetragenen Ideen eine Vorlage für die Gemeindeversammlung ausarbeiten. Dieses aktive Handeln hat etwas mit einer Vorwärtsstrategie zu tun.

Peter Knechtli: Hat Adrian Hasler nun seinen selbständigen Antrag zurückgezogen? Die Stimmung der Anwesenden von heute Abend soll aufgenommen werden.

Christine Mangold-Bürgin: Heute Abend wird über die Erheblicherklärung oder Nichterheblicherklärung des selbständigen Antrages abgestimmt. Beim gemeinderätlichen Gegenvorschlag handelt es sich eher um einen Ideenkatalog. Dies wurde auch mit der kantonalen Stabsstelle Gemeinde so abgeklärt.

Adrian Hasler: Er zieht, auch aufgrund der heute vorgebrachten Voten, seinen selbständigen Antrag zurück und unterstützt den Antrag des Gemeinderates mit der Ergänzung der Gemeindegemeinschaft in Ziffer 2 des gemeinderätlichen Gegenvorschlages.

Christine Mangold-Bürgin: Mit dem Rückzug des selbständigen Antrages entfällt die Abstimmung über eben diesen Antrag. Christine Mangold-Bürgin skizziert die weiteren Schritte des Gemeinderates: Der Gemeinderat setzt eine beratende Kommission zum Thema Mobilfunk ein. Damit soll unter anderem auch Einfluss auf die Revision Ortsplanung Gelterkinden genommen werden. Auf der Basis des gemeinderätlichen Gegenvorschlages, ergänzt mit den Voten der Gemeindegemeinschaft sowie der anderen Personen wird der Gemeinderat der Gemeindeversammlung zu gegebener Zeit eine Vorlage zur Abstimmung unterbreiten. Die heute vorgebrachten Ideen werden vom Gemeinderat aufgenommen.



Michael Baader: Ein selbständiger Antrag kann für erheblich oder für nicht erheblich erklärt werden. Mit dem nun erfolgten Rückzug des selbständigen Antrages ist das Thema heute vom Tisch und darüber kann nicht mehr abgestimmt werden. Der Gemeinderat hat heute erläutert, dass er zum Thema Mobilfunk weiter gehen wird und die heute vorgebrachten Vorschläge aufnehmen wird.

Georg Gremmelspacher: Sowohl über den Gegenvorschlag des Gemeinderates als auch über die Ergänzung von Peter Knechtli soll abgestimmt werden.

Christine Mangold-Bürgin: Die rechtliche Situation wurde mit der kantonalen Stabsstelle Gemeinde besprochen. Wenn ein selbständiger Antrag nach § 68 Gemeindegesetz vorliegt, so ist einzig über den selbständigen Antrag abzustimmen. Mit dem Rückzug des selbständigen Antrages ist eine solche Abstimmung aber nun obsolet. Der Gemeinderat wird die heute vorgebrachten Voten aufnehmen und in die beratende Kommission „Mobilfunk“ eingeben. Der Gemeindeversammlung wird zu gegebener Zeit eine Vorlage unterbreitet.

Werner Brönnimann: Er kam heute Abend, um über die Vorlage abstimmen zu können. Evtl. kann nun die Abstimmung auch im Sinne einer Umfrage durchgeführt werden.

Mario Polsini: Ist es korrekt, dass es mit dem Rückzug des selbständigen Antrages keine Abstimmung mehr gibt?

Christine Mangold-Bürgin: Dem ist so.

Peter Knechtli: Die Errichtung einer Planungszone Mobilfunk gemäss seinem Antrag ist unbedingt umzusetzen.

Christine Mangold-Bürgin: Dies wird so in die Kommission „Mobilfunk“ eingebracht. Der Gemeinderat nimmt dies heute so als Abklärungsauftrag entgegen.

Kurt Hirsiger: Der soeben von Christine Mangold-Bürgin gemachte letzte Satz ist gut. Die gesundheitlichen Aspekte des Mobilfunkes sind auch zu bearbeiten.

Silvia Niederhauser Börlin: Wenn der Gemeinderat heute Abend nicht über seinen Gegenvorschlag abstimmen will, so sollte er diesen wohl auch zurückziehen.

Christine Mangold-Bürgin: Sie stellt fest, dass es heute Abend bisher keine Voten gegen die von ihr skizzierten weiteren Schritte des Gemeinderates vorgebracht wurden.



Fritz Schwab: Alle sind sich einig, dass der Gemeinderat ein Wildwuchs an Mobilfunkantennen verhindern soll. Es soll ein Signal gesetzt werden. Heute Abend könnte konsultativ abgestimmt werden. Er ist mit den Aussagen der kantonalen Stabsstelle Gemeinde nicht immer einverstanden, dies obwohl er selber auch Jurist ist.

Christine Mangold-Bürgin: Eine Konsultativabstimmung ist an einer Gemeindeversammlung nicht möglich.

Andrea Seiberth Crignola: Der Vorschlag des Gemeinderates für das weitere Vorgehen ist gut. Wie sieht der Zeitplan des Gemeinderates aus?

Christine Mangold-Bürgin: Zum Zeitplan kann sie im Detail derzeit nichts sagen. Der Antrag von Peter Knechtli wird wohl spätestens im Rahmen der Genehmigung der Revision Ortsplanung Gelterkinden umgesetzt werden können.

Roland Laube: Das Thema Mobilfunk ist nicht direkt von der Revision Ortsplanung Gelterkinden abhängig, daher soll auch eine separate Kommission zum Thema eingesetzt werden. Die Kommission wird rasch eingesetzt und diese wird einen Zeitplan ausarbeiten müssen. Wenn eine Nutzungsplanung Mobilfunk durchgezogen werden soll, so wird es wohl etwas mehr Zeit in Anspruch nehmen.

Ulrich Pfister: Der Gemeinderat kann die Errichtung einer Planungszone auch selber durchziehen. Der Gemeinderat Münchenstein beispielsweise hat dies auch gemacht.

Christine Mangold-Bürgin: Die Bevölkerung soll zu diesem Thema etwas sagen können. Daher wird es eine Vorlage an einer Gemeindeversammlung geben. Sie skizziert nochmals das weitere Vorgehen: Der Gemeinderat setzt eine beratende Kommission zum Thema Mobilfunk ein. Damit soll unter anderem auch Einfluss auf die Revision Ortsplanung Gelterkinden genommen werden. Auf der Basis des gemeinderätlichen Gegenvorschlages, ergänzt mit den Voten der Gemeindekommission (Begriff „technisch“) sowie der anderen Personen (Begriffe „Planungszone Mobilfunk“, „gesundheitlich“) wird der Gemeinderat der Gemeindeversammlung zu gegebener Zeit eine Vorlage zur Abstimmung unterbreiten. Die heute vorgebrachten Ideen werden vom Gemeinderat aufgenommen. Christine Mangold-Bürgin fragt die Anwesenden an, ob sie mit der von ihr skizzierten weiteren Vorgehensweise einverstanden sind.

Die Anwesenden stimmen bei einer Enthaltung zu.



Christine Mangold-Bürgin: Sie stellt fest, dass der Gemeinderat damit einen entsprechenden Auftrag erhalten hat.

Die Anwesenden haben auf Anfrage von Christine Mangold-Bürgin keine weiteren Wortbegehren.



---

## **TRAKTANDUM 4: VERSCHIEDENES**

### **4.1. Selbständige Anträge von Stimmberechtigten**

Christine Mangold-Bürgin: Vor der Gemeindeversammlung wurde der Gemeinde kein selbständiger Antrag eingereicht.

Auf Anfrage von Christine Mangold-Bürgin wird heute Abend kein selbständiger Antrag eingereicht.

### **4.2. Anfragen von Stimmberechtigten**

Die Anwesenden haben auf Anfrage von Christine Mangold-Bürgin keine Anfragen.

### **4.3. Mitteilungen des Gemeinderates**

#### 4.3.1. Übernahme der Sekundarschulbauten durch den Kanton

Christine Mangold-Bürgin: In Gelterkinden gibt es im Schulareal Hofmatt wegen der Durchmischung der verschiedenen Räumlichkeiten keine einfache Raumsituation. Die Gemeinde ist aber auf gutem Weg und eine Lösung wird gefunden werden können. Der Kanton plant die Übernahme der Sekundarschulbauten auf August 2011. Der Gemeinderat hat gut und intensiv mit dem Kanton verhandelt. Der Kanton hat kürzlich nochmals eine neue Variante ins Spiel gebracht. Der Gemeinderat wird diese nun prüfen. Auch daher gibt es bisher in Gelterkinden noch keine Lösung.

#### 4.3.2. Umgestaltung Gemeindepark

Christine Mangold-Bürgin: Am Samstag, 16. Oktober 2010, hat der Gemeinderat zusammen mit zahlreichen Jugendlichen den Gemeindepark umgestaltet.



Christine Mangold-Bürgin: Sie dankt allen anwesenden Personen für ihr Erscheinen und für das engagierte Mitmachen. Sie wünscht allen eine gute Heimkehr und erklärt Freinacht.

Schluss der Gemeindeversammlung: 22.50 Uhr.

Die Präsidentin:

sig. Christine Mangold-Bürgin

Der Verwalter:

sig. Christian Ott